

## Die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien

Spannende Diskussion mit rund 130 Schülern der Rheingauschule zu erneuerbaren Energien im Kreis.

Der Physikkurs der Rheingauschule hatte in die Aula der Schule eingeladen und rund 130 Schülerinnen und Schüler kamen. Zu dem Thema „Gibt es Vor- und Nachteile, dass der Rheingau-Taunus-Kreis bis 2030 vollständig mit erneuerbaren Energien versorgt werden soll und denken Sie, dass das auch umgesetzt werden kann“ lud der Physikkurs der Rheingauschule Vertreter des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energien Rheingau-Taunus. e.V. (kee), den Bürgermeister von Rüdesheim, Volker Mosler, sowie den 1. Stadtrat von Oestrich-Winkel, Werner Fladung, ein. Die Frage, ob eine eigenständige Versorgung des Rheingau-Taunus-Kreises mit Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2030 möglich sei, beantwortete der Geschäftsführer des kee, Manfred Vogel, eindeutig mit technisch ja, es muss nur gewollt sein. „Wir haben gute Voraussetzungen, was Standorte für Windkraft auf dem Taunuskamm und auf dem Rheingaugebirge angeht. Wir haben mit die windhöufigsten Gebiete in ganz Hessen“. Für ihn ist klar, dass die Zukunft der Energieversorgung in erneuerbaren Energien liegt. „Wir müssen raus aus Kohle, die mit ihren CO<sub>2</sub>--Emissionen erheblich zum Klimawandel beiträgt und raus aus der Atomkraft, die eine hoch subventionierte Risikotechnologie ist. Auf die Frage, ob die Windkraft nicht zu teuer ist rechnet Vogel vor, dass das derzeit in England geplante Atomkraftwerk in Hinkley Point mit rund 11 Cent pro Kilowattstunde garantiert auf 35 Jahre subventioniert wird, während die Produktion von Strom aus Windanlagen derzeit für 9 Cent pro Kilowattstundendurch das EEG gefördert werde. Seitens des kee wurde auch auf die umfangreichen Untersuchungen, Gutachten verwiesen, die gesetzlich vorgeschrieben sind, um die geeignetsten und mit der Umwelt verträglichsten Standorte zu finden.

Bürgermeister Mosler sieht die Notwendigkeit eines Energiemix aus verschiedenen erneuerbaren Energien. Dazu gehören Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft. In dem Zusammenhang bedauert Mosler, dass die Initiative Presberg zum Bioenergiedorf zu entwickeln daran gescheitert ist, dass es nicht genügend Bürgerinnen und Bürger gab, die sich beteiligen wollten. Werner Fladung verwies darauf, dass die Frage des Einsatzes von Strombojen im Rhein bereits diskutiert und untersucht wurde.

Es seien rund 250 Strombojen im Rhein notwendig, um einen nennenswerten Anteil an Strom aus Erneuerbaren Energien zu erzeugen. Der Rhein habe erst hinter Rüdesheim das nötige Gefälle und die Strombojen sind noch nicht serienmäßig entwickelt.

Was den Einsatz von Windkraft betrifft, erinnerte er an die Initiative der Stadtverordnetenversammlung in Oestrich-Winkel Standorte für sechs Windräder auszuweisen, die durch Bürgerentscheid abgelehnt wurden. Dies sei zu akzeptieren. Er zeigte sich trotzdem davon überzeugt, dass die Entwicklung hin zu erneuerbare Energien nicht aufzuhalten ist.

Auf den Aspekt der Energieeinsparung und Energieeffizienz und welche Potentiale in diesem Bereich liegen, wies Ingrid Reichbauer von der Stabsstelle Projekt- und Energiemanagement Erneuerbare Energien hin. Es sei Aufgabe des kee über diese Themen zu informieren und nannte einige Aktivitäten in diesem Bereich. Manfred Vogel machte den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass sie wichtige Multiplikatoren für die Energiewende sind. „Ihr habt eure Zukunft noch vor euch und müsst ein Interesse daran haben, eure Lebensgrundlagen zu erhalten“, betonte er und appellierte an die Schülerinnen und Schüler ihr im Unterricht erworbenes Wissen weiterzugeben. Er bedankte sich bei den Schülerinnen und Schülern und dem Physiklehrer Norwin Terfoort für die rege Beteiligung und die lebhafteste, spannende Diskussion.